

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

NIEDERSACHSEN

Regionen und Orte

Schaumburg-Lippe

1933 - 1945

BIOGRAPHIEN

- 10-1 **Schaumburger Nationalsozialisten** : Täter, Komplizen, Profiteure / hrsg. von Frank Werner. - 2. Aufl. - Bielefeld : Verlag für Regionalgeschichte, 2010. - 663 S. : Ill. ; 25 cm. - (Kulturlandschaft Schaumburg ; 17). - ISBN 978-3-89534-877-8 : EUR 29.00
[#0996]

Die Idee, das Phänomen des Nationalsozialismus in einer Region durch ausgewählte Biographien greifbarer zu machen, ist nicht neu. Vorbildlich ist die von Michael Kißener und Joachim Scholtyssek herausgegebene Sammlung **Die Führer der Provinz**.¹ Diese Sammlung berücksichtigt Personen aus den NSDAP-Gauen Württemberg und Baden.

Der anzuzeigende Band über Schaumburger Nationalsozialisten umfaßt ein viel kleineres Gebiet, das es aber manche Besonderheiten aufweist. Es geht um das Land Schaumburg-Lippe und den Landkreis Grafschaft Schaumburg. Das Land Schaumburg-Lippe war von Bevölkerung und Umfang und her das kleinste Land im Reich (1934 etwa 50.000 Einwohner, 340,2 Quadratkilometer). Der Kreis Grafschaft Schaumburg war ein preußischer Landkreis. Staatsrechtlich unterstand das Land Schaumburg-Lippe dem Reichstatthalter in Lippe und Schaumburg-Lippe mit Sitz in Detmold, Dr. Alfred Meyer. Der Landkreis Grafschaft Schaumburg war in die preußische Behördenstruktur eingebunden, die unmittelbar vorgesetzte Behörde war der Regierungspräsident in Hannover.

Die im vorliegenden Band relevante Klammer für beide Gebiete war deren Zugehörigkeit zum NSDAP-Gau Westfalen-Nord,² der ebenfalls Dr. Alfred

¹ **Die Führer der Provinz** : NS-Biographien aus Baden und Württemberg / hrsg. von Michael Kißener ; Joachim Scholtyssek. - Konstanz : UVK, Universitätsverlag Konstanz, 1997. - 875 S. : Ill. ; 24 cm. - (Karlsruher Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus ; 2). - ISBN 3-87940-566-2 : DM 98.00 [4284]. - Rez.: **IFB 99-B09-448** http://ifb.bsz-bw.de/bsz_053915852rez.htm - 2. Aufl., Studienausg. 1999.

² Bemerkenswert ist, daß der Kreis Grafschaft Schaumburg nicht zum Reichstagswahlkreis 17 Westfalen Nord gehörte, der die Regierungsbezirke Münster und

Meyer unterstand. Diese komplexen Verhältnisse werden in einem Organigramm auf S. 622 - 623. recht übersichtlich dargestellt, die Grenzen 1933 bis 1945 auf einer *Karte* S. 621 veranschaulicht. Im *Organigramm* heißt es „Freistaat Schaumburg-Lippe“; diese Bezeichnung entsprach zwar der verfassungsrechtlichen Nomenklatur bis 1933, fand aber nach der Gleichschaltung der Länder 1933/34 keine Anwendung mehr, und so sollte es richtiger „Land Schaumburg-Lippe“ heißen. Im Organigramm ist erfreulicherweise auch der Versuch gemacht worden, die Ortsgruppenleiter in Bückeberg, Stadthagen und Rinteln zumindest namentlich zu erfassen, aber waren diese drei Ortsgruppen die einzigen in Schaumburg-Lippe und im Landkreis Grafschaft Schaumburg?

Die zentrale Stellung, die Gauleiter und Reichstatthalter Dr. Alfred Meyer in Schaumburg als „regionale[m] Machthaber“ (so das Motto des ersten Hauptkapitels) zufiel, wird durch zwei umfangreiche Aufsätze gewürdigt: Stefan Brüdermann schildert Meyers Rolle „als Gauleiter und Reichstatthalter in Schaumburg“, Frank Werner legt den Schwerpunkt auf Meyers spätere Tätigkeit als Stellvertreter des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete unter der etwas plakativen Überschrift *Manager der Ostpolitik und Teilnehmer der Wannsee-Konferenz*. Daß Meyer 1945 unter nicht ganz geklärten Umständen im Schaumburger Land zu Tode kam, wird nicht verschwiegen (S. 52 - 53).

Der zweite Teil widmet sich *Funktionäre[n] des NS-Regimes in Schaumburg*. An erster Stelle steht hier eine umfassende biographische Würdigung des schaumburg-lippischen Landespräsidenten Karl Dreier (von Frank Werner). In diesem Beitrag hätte man sich noch detailliertere Angaben zur Organisation der überschaubaren Landesregierung gewünscht. Es folgen Darstellungen über den Landrat in Bückeberg (1933 - 1945) und Stadthagen (1936 - 1945), Hermann Gebbers (von Stefan Brüdermann), den Kreisleiter der NSDAP in der Grafschaft Schaumburg (1933 - 1935/36), Gustav Reineking (von Jan Wendorf), den Bürgermeister in Bückeberg (1936 - 1945), Albert Friebe (von Wilhelm Gertrup) und den langjährigen Bürgermeister in Rinteln (1912 - 1941) Karl Wachsmuth (von Karsten Klaus).

Propagandisten und Profiteure des Regimes waren Adolf Manns, Schriftleiter der NS-Zeitung **Die Schaumburg** (von Tanja Theiß) und Walter Schmidt, Inhaber der Schaumburger Steinbrüche (von Lu Seegers). Vier Personen aus Schaumburg haben in der NS-Zeit anderweit Karriere gemacht: Der Mediziner Gerhard Rose (1896 - 1992) brachte es 1943 zum Vizepräsidenten des Robert Koch-Institut und leitete 1945 eine Glasfabrik in Obernkirchen (von Christine Wolters). Friedrich-Christian zu Schaumburg-Lippe (1906 - 1983), Sproß der schaumburg-lippischen Fürstenhauses, war zeitweise Adjutant von Joseph Goebbels und wurde 1941 Ministerialrat im

Minden und die Länder Lippe und Schaumburg-Lippe umfaßte, obwohl die Reichstagswahlkreise ansonsten gebietliche Grundlage für viele NSDAP-Gaue bildeten. Auch in anderen Bereichen, etwa der wehrwirtschaftlichen Organisation, war die Grenzziehung im Bereich Schaumburg ungewöhnlich: so gehörte Schaumburg-Lippe zunächst zum Wehrkreis VI (Münster), wurde aber 1939 dem Wehrkreis XI (Hannover) zugeteilt.

Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda; Höhepunkt seiner Karriere wäre gewiß König von Island gewesen, als welcher er 1939 kurz gehandelt wurde (von Thomas Riechmann). Fritz Schmidt (1903 - 1943), in Eisbergen gebürtig, machte eine steile Karriere als Kreisleiter (Minden, Münster), Gaupropagandaleiter, schließlich in die Reichsleitung der NSDAP berufen, ab 1940 Generalkommissar z.b.V. in den besetzten Niederlanden³ (von Martin Steffen). Gustav vom Felde (1908 - 1943) kann als Prototyp junger Juristen gelten, die dem NS-Regime ihre Dienste zur Verfügung stellten um im Verfolgungs- und Vernichtungsapparat rasch Karriere machten: er leitete zuletzt die Staatspolizeistelle Weimar der Gestapo (von Markus Hesse).

Nicht vergessen werden schließlich die *Kleinen Wächter der „Volksgemeinschaft“*, auf die der Nationalsozialismus in besonderem Maße angewiesen war, die „Denunzianten, Boykotteure und Gewaltakteure aus Schaumburg“ (von Frank Werner) und die *„Strümpfe ... für den Führer“ stopfenden Schaumburger Frauen im Nationalsozialismus* (von Michaela Kipp).

Die informativen Beiträge vermitteln ein äußerst anschauliches und lebendiges Bild der Zeit des Nationalsozialismus im schaumburgischen Raum. Die Darstellung in den Texten wird durch zahlreiche, mit Geschick ausgewählte Abbildungen (Fotografien, Dokumente) ergänzt. Neben *Karte* und *Organigramm* (bereits erwähnt) rundet ein *Quellen- und Literaturverzeichnis* den Band ab, der durch ein *Ortsregister* und ein *Personenregister* zufriedenstellend erschlossen wird. Somit liegt ein beachtlicher Beitrag zur Geschichte des Nationalsozialismus in Schaumburg vor, der offenkundig auch auf starkes Interesse vor Ort gestoßen ist, denn die 1. Auflage des Buches war bereits kurz nach Erscheinen vergriffen.

Joachim Lilla

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/ifb2/>

³ Aus diesem Beitrag sei ein wirklich grober Schnitzer angemerkt: Auf S. 486 heißt es, Seyß-Inquart sei „Reichsstatthalter in der ‚Ostmark‘“ gewesen. Diese Bezeichnung gab es nie, er war Reichsstatthalter in Österreich.